

Württemberg

Oberdingen, 2. Juni. (Der gute „Oberdinginger“.) Die diesjährige Weinversteigerung des Württembergers Weinmarkt Stuttgart e. V. in Gaisstätt brachte dem hiesigen Kernklub den größten Erfolg und dürfte die Aufmerksamkeit immer weiterer Kreise auf die vorzüglichen Erzeugnisse dieses Unternehmens lenken. Während von den angebotenen 1769 Dekkolliter Weiß- und Rotweinen nur 70 Dekkolliter abgesetzt werden konnten, brachte Kern allein 20 Dekkolliter in der Preislage von 10-150 Mark je Dekkolliter zum Verkauf. Besonders bemerkenswert ist, daß sein berühmter Kernberger (Spätlese) mit 150 Mark und der bekannte Kernberger (Weißriesling) mit 120 Mark je Dekkolliter bezahlt wurden und damit die höchsten Preise für Weiß- und Rotweine der sämtlichen zum Ausgesetzt gelangenden Weine der verschiedenen Weinbaugebiete Württembergs erzielten werden konnten. Es ist erwerlich, daß Herr Kern wieder einmal den auch sonst bekannt guten „Oberdinginger“ auf obige Weise in empfehlende Erinnerung gebracht hat.

Stuttgart, 5. Juni. (Versicherungsbetrüger.) Die Art, in der die in Stuttgart vor Gericht stehenden Versicherungsbetrüger arbeiteten, erhebt man aus folgenden Einzelheiten: Einmal ließ man bei einem „Vergaserband“ eine ganze Ladung Tabakwaren zugrunde gehen. Der Angeklagte Bosenmaier legte eine Vananenschale auf die Treppe einer Wirtschaft, glitt kumpfergerecht aus, ließ sich mit Begehren einige Stufen hinabfallen und bezog dann für sieben Monate Arbeitsunfähigkeit wegen Gehirnerschütterung und Rückenbeschwerden 1680 Mark Entschädigung. Die anderen beschworen, zufällig Zeuge des Unfalls des ihnen unbekanntem Herrn gewesen zu sein. Richter: „Nurste dem Einseitigen in die Straßenbahn“ und ergatterte so 4000 Mark. Bei einem anderen „Unfall“ erlitt er eine Gehirnerschütterung mit dreimonatiger Arbeitsunfähigkeit. Ein anderes Mal fuhr Becker mit einem ihm von Bosenmaier geliehenen Fahrrad den Bosenmaier leicht an, was diesen veranlaßte, in den Schnee zu purzeln und sich eine Gehirnerschütterung mit leichtem Schädelbruch sowie eine Rückenquetschung mit mehrmonatiger Arbeitsunfähigkeit zuzuziehen, was ihm 1800 Mark einbrachte. Außerdem wollte er noch 3800 Mark Schadenersatz, doch wurde er noch rechtzeitig verdetet. Gegen den Becker stellte er vorfristig Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung. Dagegen besahmer die Gerechtigkeit des Tatbestandes, und Endriss, der gar nicht dabei war, bestätigte Dageles Angaben unter Eid. So begaunerte man nicht nur die Versicherungsgesellschaften, sondern auch Richter und Staatsanwalt. Um 130000 Mark zu bekommen, ließ sich Becker eines Tages sogar beim Dolchhaken verlebenlich in Fingern abhaben. Obwohl er gar nicht dabei war, wollte Dinselader Zeuge des „Unfalls“ gewesen sein. Leider mißlang der schöne Plan, denn als man sich im Wirtshaus über diese Gaunerei unterhielt, sah der Direktor der Gesellschaft, die man beschwindeln wollte, am Redentisch und hörte

alles mit an. Die Verhandlung ist für Bosenmaier und Richter sehr befriedigend. U. a. wurde erkannt, daß Bosenmaier sich vor einer ärztlichen Untersuchung wadelig mit einem hölzernen Schlüssel in die Kierrengegend schlugen ließ, um Krämpfe zu erzeugen, daß er Seifenwasser getrunken hat, um Fiebererhöhungen vorzutäuschen usw. Bosenmaier und Richter bestritten alle Schuld und verließen die vorigen Angeklagten zu seihen.

Heilbronn, 1. Mai. (Hagelwetter - Wolfenbrunn.) Der Dienstag mittag brachte ein schweres Hagelwetter über Heilbronn und das ganze untere Neckartal. Die Hagelkörner fielen 5 Minuten lang in der Größe von Haiskörnern, streifenweise sogar bis Taubenzigröße. Sie fielen verheerend auf die Felder und Gärten und richteten da und noch mehr in den Weinbergen empfindlichen Schaden an. Von den Bäumen wurde das Laub abgeweht, von Kirchtürmen und Giebeln räumten die Kräfte. Bei Kirchtürmen, die eine reiche Ernte versprochen, ist der Schaden empfindlich. Aber auch an den Reben, die reifen Blüthenknospen zeigten, ist nicht geringer Schaden entstanden. Nach dem Hagel legte dann wolkenbrunnartiger Regen ein, der besonders ausgiebig in dem nördlichen Stadtteil und gegen den Wartberg hin fiel. Dort stand die Zillmerstraße von der Abzweigung der Neckaralmer Straße an bis zum Krankenhause fuhhoch unter Wasser und die Feuerwehre hatte bis spät abends zu pumpten, da die Kanalschächte den richtigen Wasserstrom nicht mehr zu lassen vermochten. Auch bei dem Böckinger Durchlaß stand das Wasser so hoch, daß die Straßenbahn nicht mehr fahren konnte. Am Zillmerort mußte auch die Eisenbahn langsame fahren, da die Bahnstrecke stellenweise untersehwimmt wurde. Die Wassermengen drangen auch an manchen Stellen in die Kelleräume ein, sodaß auch da wie z. B. in der Dämmerlinggasse die Feuerwehre zu Hilfe gerufen werden mußte.

Mm, 5. Juni. (40. Verbandstag der Wirte. - Rede des Wirtschaftsministers.) Der 40. Verbandstag der Wirte wurde am Mittwoch vormittag durch eine Reihe von Begrüßungs-

Ansprachen eingeleitet, die dem Wirteverband zu seinem 40. Verbandstag und dem Nürer Wirteverein zu seinem 100jährigen Bestehen Glückwünsche darbrachten. Sodann hielt Wirtschaftsminister Dr. Meier eine bedeutungsvolle Rede über Wirtschaftsprüfung, die das Gastwirtsgerberde berühren. Er führte dabei aus, daß eine vertrauensvolle Aussprache zwischen Regierung und Wirtsgewerbe notwendig erscheint. Die Kritik an diesem Gewerbe ist namentlich von Seiten der Konsumentenbewegung über den objektiven Rahmen hinausgeschossen. Man sollte wirklich einmal überhaupt damit aufhören, das deutsche Volk als ein Trinker Volk hinzustellen. Durch solche Heberwerbungen schadet man nur dem Ansehen Deutschlands in der Welt. Bei der Beratung des Gastwirtsgeleges im Reichsrat sei sich das württ. Wirtschaftsministerium von dem Gedanken leiten lassen, daß nicht durch extreme Maßnahmen geholfen werden kann, sondern daß die Mißstände am besten durch Herhalten weiterer, dem Bedürfnis nicht entsprechender Gaststätten und durch strenge Prüfung der wesentlichen Voraussetzungen für die Führung von Gaststätten behoben werden können. Deshalb hat die Regierung auch mit allem Nachdruck gegen die sog. Relationszahlen sich gewandt. Der Abbau der überzähligen Gaststätten ist nur dann erträglich, wenn schlecht gehende und häufigem Besitzwechsel unterliegende Wirtschaften allmählich zum Erliegen gebracht werden. Für die Zulassung neuer Wirtschaften hat das Wirtschaftsministerium angeordnet, die Bedürfnisfrage streng zu prüfen und die Auswirkung einer Zulassung auf die bestehenden Betriebe nicht außer acht zu lassen. Die Bedenken über die Auswirkungen der Erlaubnisentziehungsvorschriften sind nicht unberechtigt. Trotz der sehr ersten wirtschaftlichen Lage sollte man den Mißstand nicht vorübersehen lassen. Die Krise betrifft ja nicht Deutschland allein, sondern ist eine Weltkrise. Es ist höchste Zeit, die Reichsfinanzreform in den Vordergrund zu schieben. Selbst so wichtige Aufgaben wie das Ostprogramm müßten hinter ihr zurücktreten. Die Wirtschaft aber muß von geschickten Eingriffen jeder Art verschont werden. Der Präsident des Deutschen Wirteverbandes, Reichstagsabgeordneter Köster-Berlin, wies darauf hin, daß zum erstenmal ein Minister bei einem Wirteverbandstag zugegen sei und bestätigte, daß Württemberg in erheblichem Maße die Belange des Wirtsgewerbes gewahrt habe. Nach einer längeren Aussprache konnte der Verbandstag geschlossen werden.

Reutlingen, 1. Juni. (Bogelsturz.) Auf dem hiesigen Friedhof hat sich im Blumengetriebe eines Holztrezses ein Bogelsturz ereignet. Sechs prächtige Eier liegen im traumlichen Nest. Man wartet gerne, bis sie im Schatten des Kreuzes ausgebrütet sind. Wenn die Jungen einmal ausgeflogen sind, werden das Kreuz wieder Blumen schmücken.

Reutlingen, 4. Juni. (Vorsicht bei Dunden.) Ein Dauterer aus Bayern wurde von einem kleinen Spitzhund gebissen beim Gekannt. Nach kurzer Zeit erhielt der Hundebesitzer ein Schreiben von einem Rechtsanwalt mit beiliegendem ärztlichen Zeugnis. Von dem Landwirt wurden nur 300 Mk. gefordert und zwar innerhalb fünf Tagen, andernfalls gerichtliche vorgegangen werde. Der Hundebesitzer mußte wohl oder übel bezahlen, wenn er es nicht mit dem Gericht zu tun haben und weitere Kosten sparen wollte. Also Vorsicht auch bei kleinen Dunden und aber auch bei fremden Dauterern.

Die Gebäudenutzungssteuer im württ. Finanzwesen. Das Gesamtergebnis an Gebäudenutzungssteuer betrug (in Millionen M.) im Deutschen Reich im Rechnungsjahr 1928/29 1622. Davon entfielen auf Württemberg 33. Im letzt-

Die „Deutsche Aeryze Zeitung“ (1930 Nummer 207) schreibt:

„... 1 Liter **Milchkathreiner** ist ebenso nahrhaft wie ein halbes Pfund Rindfleisch, aber — viel leichter verdaulich!“

*) Rezept: zur Hälfte doppelstarker Kathreiner, zur Hälfte Milch!

Schuh-Weigel
Pforzheim.
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
corsana - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Markon
VERNEER-RECHTSSCHUTZ-DURCH-VERLAG-OSKAR-NEISTER-WERDAU

(61. Fortsetzung.)
Dann sind sie mit festem Händedruck neneinander geschieden.

Als der Kurfürst allein war, ließ er den Brühl kommen.
„Wir fahren morgen nach Warschau,“ sprach er heiter zu dem Leibpagen, der über den verfallenen Ausdruck des Kurfürsten erschrak.

In der Nacht ging im Schloß ein heftiges Treiben los. Diener eilten hin und her und pochten.
Der Kurfürst aber saß im hohen Prunkessel und fühlte sich ärmer als ein Bettler.

Als Friedrich Augsburger im Zimmer saß, nahm er das alte Gesangbuch mit glitzernden Händen und fand den Namen seiner Mutter.

Einen Moment lang war er fassunglos, dann schlug er die Hände vor's Gesicht und weinte.
„Du warst meine Mutter! Du! O, du Arme, wie hat man dich gestraft! Du Arme!“

Friedrichs Abschied von Barbette war unfähig qualvoll. Sie liebte ihn mit allen Fasern ihrer Seele, und er stand da und konnte ihr keinen Trost geben.

„Ich will dich wiedersehen,“ bat sie. Aber er schüttelte den Kopf.
„Berg dich, wenn du Weh empfindest, so du an mich denkst. Ich werde deiner gern gedenken. Lebe wohl, Schwester!“

„Du gehst am Glück vorbei, Friedrich, und ich muß abseits stehen. Laß mich mit dir gehen.“
Sie bat und flehte, doch der Augsburger blieb unerbittlich.

„Ist's noch nicht genug der Qual, Barbette? Du bist so jung noch. Bei mir würdest du das Fröhlichsein verlieren.“
„Wo wirst du hingehen?“

„Zu meiner Mutter. Und dann wird sich alles andre von selbst finden. Lebe wohl, Barbette.“
Sie weinte still, wie ein Kind. Sprechen konnte sie nicht.

am Nachmittag rüstete Augsburger sich zum Aufbruch. Durch Brühl hatte er erfahren, daß der Kurfürst bereits nach Warschau abgereist war.

Brühl überreichte ihm ein versiegeltes Schreiben des Kurfürsten.
Legte Grüße waren es — und drei Rollen mit Geld. Gouter Dufaten.



Brühl stand bei ihm, als er das Schreiben öffnete.
„Haben Sie mir für Majestät noch etwas auszurichten?“
Nach kurzem Besinnen sprach Friedrich Augsburger: „Grüßen Sie den Kurfürsten. Sagen Sie noch einmal, daß ich ihm von Herzen danke. Uebers Jahr zum Weihnachtsfest kehre ich wieder. Nur für einen Tag, um Glück zu wünschen. Ich will nicht Unruhe bringen.“

Brühl verbeugte sich.
„Leben Sie wohl, Brühl. Ich wünsche Ihnen alles Gute!“
„Tausend dank, Herr Graf.“

„Ich bin nur der Augsburger,“ unterbrach ihn Friedrich.
„Glaube auf allen Ihren Wegen.“

Die letzten Worte hörte der Augsburger nicht mehr. Seine Gedanken weilten bei der Mutter.
Am Abend verließ ein Reisewagen des Hofes die Stadt. Friedrich Augsburger ließ den Kutscher halten, als er Dresdens Straßen hinter sich hatte, und stieg aus.

Lies atmete er die klare Winterluft ein. Durch den Schnee dustete die Scholle.
„Wenn erst Frühling ist!“ dachte er sehnsuchtsvoll und wußte doch, daß für ihn alles Hoffen vorüber war.

17.
Heimwärts.

Frau Bertha Lahner, des Bauern Lahner Weib, lag krank auf den Tod nieder.
Ihr Gatte und ihr Sohn saßen bedrückt an ihrem Lager, wollten so gern Trost spenden und konnten es nicht, denn die Frau verstand sie nicht mehr.

Sie erwartete stehend den Tod.
Unverwandelt ruhte ihr Auge auf der Tür, und doch kam niemand als der Pfarrer.

Er gab ihr das heilige Abendmahl. Willig nahm sie an, was ihr geboten ward. Aber sie sah es nicht an.
Der Todkranken Blicke hingen unverrückbar fest an der Tür.

„Frau, was schaut Ihr so nach der Tür?“ fragte der Geistliche.
„Er kommt, herr. Er kommt! Ich wart' auf ihn,“ sagte sie mit leiser, singender Stimme.

„Wer soll kommen, liebe Frau?“
Sie drängte sich vor, näher zu dem Seelsorger. „Er — mein Jung', mein Jung', er kommt. Ich fühl's, hier drinn' fühl' ich's.“

„Euer Sohn ist bei Euch, liebe Frau.“
Sie schüttelte den Kopf.
„Nicht der, herr! Nicht der! Hab' vor ihm noch ein ander' Kind gehabt.“

Alle saßen sich bestürzt an.
„Frau, redet irrel!“ sagte der Mann rauh, aber nicht hart.
Es würgte ihm in der Kehle. Hat sie allzeit liebgehabt.

„Ist so, Guter,“ sagte die Kranke ganz ruhig. „War damals noch nicht dein Weib, Mann. Groß' nicht, du. Hab' dir die Treu allzeit gehalten. Hab' so gebüht, hab' so gebüht. Den Jung', den hat er mir genommen. War zwei Jahre alt. Hat ihn in gute Pflege gegeben. Wollt dich bitten, daß du mir verzeihst, Mann. Wollt dich bitten, daß er zur Mutter kommen dürft!“

Herzzerreißend, kaum hörbar sprach die Frau.
(Fortsetzung folgt.)

genannten Rechnungsjahr entfiel von dem Gesamtaufkommen im Reich auf Württemberg 2,2 Prozent, während der Anteil der württ. Bevölkerung an der Reichsbevölkerung 4,3 Prozent betrug. Das Zurückbleiben der Erträge aus der Gebäude- und Grundbesitzsteuer in Württemberg ist ganz auffallend, wie sich aus dem Unterschied des Anteils Württembergs an der Reichsbevölkerung und am Steueraufkommen am anschaulichsten ergibt. Die württ. Gebäude- und Grundbesitzsteuer ist wesentlich niedriger als in den meisten deutschen Ländern, insbesondere dann, wenn es sich um Gebäude mit normaler oder überdurchschnittlicher Friedensrente handelt. Auch bei hohen Entschädigungsgewinnen, also bei den zu Beginn der Inflation mit Hypotheken stark belasteten Gebäuden ist die württ. Regelung für den Gebäudeeigentümer besonders vorteilhaft. Von dem Gesamtaufkommen der Gebäude- und Grundbesitzsteuer von 25,6 Millionen hat Württemberg 77 Prozent, nämlich 19,9 Mill. Reichsmark für den Wohnungsbau verwandt. Damit steht Württemberg an der Spitze aller deutschen Länder.

Statistik der Kontur- und Vergleichsverfahren. Im Jahr 1929 sind bei den württ. Gerichten laut Stat. Landesamt 473 neue Konturverfahren angefallen; im Vorjahr waren es 354. Beendet wurden im Jahr 1929 289 Konturverfahren. Bei der weitaus größeren Mehrzahl der Fälle handelt es sich um kleine oder wenigstens nicht allzu hohe Schuldenmassen. Die Summe der Gesamtverbindlichkeiten betrafte sich im ganzen Lande auf 14,35 Millionen. Die Teilungsmasse belief sich aber nur auf 2.941.058 R.M. Die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren hat sich von 103 im Vorjahr auf 102 erhöht.

Die Steuereinnahmen Württembergs. Nach der Finanzstatistik betragen laut Stat. Landesamt im Rechnungsjahr 1929 die gesamten Steuereinnahmen Württembergs, seiner 1292 Gemeinden und seiner 61 Gemeindeverbände (Amtsverbände) im ganzen 306,4 Mill. R.M. Diese verteilen sich beinahe gleichmäßig auf Reichssteuerüberweisungen und Landes- und Gemeindesteuern. Die Steuereinnahmen des Landes Württemberg für seine eigenen Zwecke betragen 147,1 Mill. R.M., die Gemeindesteuern 159,3 Mill. R.M. Der Anteil der Reichssteuerüberweisungen an den Gesamteinnahmen Württembergs ist für das Land 67,3 Prozent, für die Gemeinden 32,6

Prozent. Letztere sind daher viel mehr auf eigene Steuern angewiesen als das Land.

Der Krebs als Dienstleistungsgrübel. Der Landesverband Württemberg und Hohenzollern zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses hat ein Verzeichnis für den Beitritt zu dieser Organisation herausgegeben, das sehr bedeutsame literarische Arbeiten von Fachmännern über die verbreitenden Wirkungen der Krebserkrankung und ihre Bekämpfung enthält. Einem Aufsatz von Obermedizinalrat Dr. Guant-Stuttgart über die soziale Bedeutung des Krebses und der Krebsbekämpfung ist zu entnehmen, daß der Krebs jährlich viele Millionen von Opfern fordert. Ein englischer Autor berechnet, daß von den heute lebenden Engländern 5 Millionen an Krebs sterben, von der gesamten Menschheit aber mehr als 100 Millionen. In Deutschland starben in den letzten Jahren jährlich rund 70.000 Menschen an Krebs. Die Zahl der Krebstodesfälle in Württemberg betrug 2065 im Jahre 1926, 2738 im Jahr 1927 und 2761 im Jahr 1928. Auf 10.000 Lebende im Deutschen Reich berechnet kamen im Jahre 1913 7,4 Krebstodesfälle männlicher und 8,9 weiblicher Personen gegen 5,9 bzw. 11,8 im Jahr 1927. Der Krebs ist überwiegend eine Alterskrankheit. Eine sehr ernste Seite hat aber die Feststellung, daß die frühzeitige Krebserkrankung bei Frauen häufiger angenommen hat, und zwar seit Beginn des Geburtenrückganges, und daß sie nach Ablauf der Periode der Gebärfähigkeit bei unverheirateten gebieterischen Frauen viel häufiger vorkommt als bei verheirateten. Diese Tatsache hat für Deutschland infolge des großen Frauenüberflusses die größte Bedeutung.

Ein Nachspiel zur Weislinger Stadtschultheißenwahl. Freitag, 4. Juni. Der Schultheiß Paul Koch von Oberurbach, St. Schorndorf, war im Jahre 1925 auf Veranlassung des Amtsrates R. 3 Tage lang in Untersuchungshaft genommen worden, weil Koch damals als Vorstand des dortigen Darlehensvereins, allerdings zu Unrecht, in den Verdacht gekommen war, eine Kasse gegen seinen Medner unterlassen zu haben, dessen Kasse nicht stimmte. Der Medner ist dann mangels Beweises freigesprochen worden. Es konnte ihm lediglich eine irrtümliche Unordnung in den Büchern nachgewiesen werden. Seit dieser Zeit hätte Koch einen arbeits-

Groll gegen den Amtsrat. Jedenfalls hatte er dann, als Amtsrat R. im Mai des vergangenen Jahres als Kandidat für den Stadtschultheißenposten in Weislingen auftrat, W. wurde nicht gewählt und ist jetzt in Ravensburg weiter als Richter tätig, indirekt veranlaßt, daß ein Flugblatt während des Wahlkampfes zur Verteilung kam, in dem von dem vier Jahre zurückliegenden Vorkommis die Rede war. In diesem Flugblatt hieß es dem Sinne nach, jener Amtsrat habe lediglich auf ein Gericht bin einen kranken Stadtschultheißen verhaften lassen, und nun müsse, falls Amtsrat R. dennoch gewählt werde, alles getan werden, daß er nicht in die Ortsvorstehervereinigung aufgenommen werde. Wegen dieser nicht erwiesenen ehrenrätigen Behauptung, die den schweren Vorwurf einer Amtspflichtverletzung enthielt, erging Strafbescheid gegen den Schultheiß Koch, der schließlich mit 100 Mk. Geldstrafe durch das Landgericht Ulm belegt wurde. — Dieser Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden, nachdem auch das Reichsgericht verneint hat, daß der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Is Calmette-Todesopfer. Nachdem schon an den beiden vorhergehenden Tagen je zwei weitere Todesfälle von Säuglingen an den Folgen der Calmette-Fütterung eingetreten waren, sind auch im Laufe des Mittwochs wiederum zwei Kinder gestorben. Damit steigt die Zahl der Todesopfer auf 28. Krank sind 101 Säuglinge, geheilt 36, gesund aber noch in ärztlicher Beobachtung befinden sich 81.

Zeitungsleser und letzter Wunsch. Ein amerikanischer Delinquent äußerte als letzten Wunsch, er möchte den Schluss des Romans, den er im Gefängnis gelesen hatte, noch vor seiner Hinrichtung lesen. Dieser Wunsch wurde der Zeitung mitgeteilt. Der Verleger ließ Absätze herstellen und schickte sie an das Gefängnis, wodurch dem Wunsch des Todesurteiligen, bevor er seinen letzten Gang antrat, entsprochen werden konnte. Einen ähnlichen Fall hatte vor einigen Jahren die „New-Yorker Zeitung“ zu verzeichnen. Auf der Redaktion erschien ein Mann und erklärte, seine Frau, die schwer krank darniederliege, wüßte schnüffelnd, noch den Schluss des laufenden Romans zu lesen, bevor sie sterbe.

Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung.
Hierdurch beehren wir uns, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß wir an Pfingsten die bekannte **Gastwirtschaft zur „Grenzjägdmühle“** Gemarckung Niebelsbach eröffnen werden. Zum Ausschank kommt das bekannte Bier aus dem Bayer. Brauhaus Pforzheim, sowie nur reine Weine. Besondere Aufmerksamkeit werden wir unserer Küche zuwenden und den verehrl. Gästen das Beste zu bieten suchen. Die verehrl. Nachbarschaft sowie Freunde und Gönner laden wir zu regem Besuche höflich ein.
Hochachtungsvoll
Karl Wessinger und Familie.
Schlachtpartie! Aufmerksamste Bedienung!
Meinen Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Wirtschaft zur „Grenzjägdmühle“** in Niebelsbach an Herrn **Karl Wessinger** aus Schwann abgetreten habe und bitte, auch meinem Nachfolger das mir geschenkte Vertrauen bestens zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Ernst Buch, Grenzjägdmühle.

Oberlengenhardt-Neuweiler.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Pfingstmontag den 9. Juni 1930
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus „a. Ochsen“ in Oberlengenhardt freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Friedrich Waiblich, Christine Klink,
Oberlengenhardt. Neuweiler.
Abgang 11 Uhr in Schönbürg.

Schuh-Waren
aller Art
für Herren, Damen und Kinder
für Sonn- und Werktag
empfiehlt
Fr. Proß, Schuhgeschäft, Arnbach.

Billige Pfingst-Angebote

Strümpfe und Handschuhe	
Damen-Strümpfe Baumwolle, gute Qualität, grau und beige Paar	50,-
Damen-Strümpfe Seidenfaser, mit Doppelsohle u. Hochferse, beige und grau Paar	65,- 1,05, 1,25,
Damen-Strümpfe Mouliné, mit Doppelsohle und Hochferse, als Tourenstrumpf sehr haltbar Paar	95,-
Damen-Strümpfe prima Macco, mit Doppelsohle und Hochferse, beige und grau Paar	95,-
Damen-Strümpfe echt Macco, schwarz, grau und modelarbig, solide Qualität Paar	1,25
Damen-Strümpfe Pi d'ocose, la Qualität, schwarz u. Modelfarben Paar	2,25
Damen-Strümpfe prima K.-Wäsche, in großen Farbensortiment Paar	95,- 1,25,
Damen-Strümpfe weiche schöne K.-Wäsche, in den neuesten Farben Paar	1,95 2,50, 2,25,
Damen-Handschuhe mit Umschlagmanschette Paar	68,- 1,25, 95, 75,
Damen-Handschuhe mit hübsch gestickter Umschlagmanschette, in gelb. „die große Mode“ Paar	98,-
Damen-Strümpfe K.-Seide plattiert, erstklassige Qualität, moderne Farben Paar	2,95, 3,25,
Damen-Sportsöckchen in weiß und farbig Paar	1,25, 95, 78,-
Kinder-Söckchen Baumwolle, mit schönen bunten Wolfrändern Größe 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar	55, 62, 70, 74, 78, 86, 94, 1,10
Herren-Socken gute, kräftige Qualität, einfarbige Faser und Spitze, verstärkt Paar	35,-
Herren-Socken mellert, mit Laufmaschen, gute Strapazierqualität Paar	50,-
Herren-Socken gewaschen, mit Seideneffekten, Paar	1,25, 95,-
Herren-Socken prima Seidenfaser, Jacquardmuster, Paar	2,10, 1,75
Herren-Socken Seidenfaser mit Seide, mod. Laufmaschen und Jacquard-Designs Paar	2,45, 2,25
Damen-Handschuhe gelb, Stepper, moderne Schließform Paar	1,75
Herren-Handschuhe Zwirn, farbig Paar	1,25, 95, 75,-
Trikotagen	
Damen-Schlüpfer gute Qualität, in hellen Sommerfarben Paar	48,- 1,05, 95, 65,
Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Macco, in zarten Farben Paar	1,25 2,95, 1,95,
Damen-Schlüpfer Kunstseide, in großen Farbensortiment, lehrfreie Ware Paar	95,-
Damen-Schlüpfer Kunstseide mit Atlasstreifen, moderne Farben Paar	1,95 2,95,
Damen-Schlüpfer K-Tramaine, in schönen Pastellfarben, vorzügliche Qualität Paar	2,65 3,95, 3,45,
Herren-Hosen maccolarbig, starke Qualität Paar	1,85, 1,25, 95,- 2,30,
Herren-Jacken maccolarbig, starke Qualität Paar	2,65, 1,85, 1,45
Herren-Einsatzhemden gute Qualität, mit schönen Rippennähen Stück	2,35, 1,95, 1,45
Herren-Netzjacken maccolarbig, gute Qualität Stück	1,95, 1,15, 95,-
Herren-Garnituren Jacke und Hose in soliden Farben, kräftige Qualität Paar	6,95, 5,75, 3,95

Wronker
AKT.-GES. PFORZHEIM